

Geistliches Wort für die Osterzeit 2023



Ostern. Auf dieses Fest will uns die Fastenzeit als „österliche Bußzeit“ vorbereiten und hinführen. Der Verzicht auf Gewohntes in der Fastenzeit will uns bewusster leben und dankbar werden lassen, was uns sonst selbstverständlich erscheint. Geistlich sollen wir dabei unser Menschsein im Licht unseres Glaubens betrachten, darin uns erkennen und spüren wie gering wir einerseits sind und dennoch eine Größe haben, die wir unserem Gott verdanken. Der Beginn der „österlichen Bußzeit“ mit dem Aschermittwoch, macht uns deutlich was wir sind: Staub. Von der Erde genommen, kehren wir eines Tages wieder zu ihr zurück. Und wir können uns dabei fragen, was von uns bleibt, wenn

nicht einmal der Ort, wo wir gelebt haben, von uns weiß.

Dann wollen uns die verschiedenen Gebetsformen wie Ölbergandacht und Kreuzweg einfühlsam machen für das Elend in der Welt, wollen uns zeigen, dass wir in keiner heilen Welt leben, sondern oftmals ausgeliefert sind den Gesetzen einer gefallenen Schöpfung und dem Bösen, das im Großen und auch in uns da ist. In der Karwoche betrachten wir dann im Leiden und Sterben Jesu, wie sehr wir in das Böse verstrickt sind, so dass wir einen Gott brauchen, der uns daraus befreit und uns von der eigenen Schuld erlöst. Wir betrachten Jesu Leiden ohne dabei Zuschauer zu sein, denn wir sind Beteiligte. Wir tragen unseren Teil an seinem Leiden bei, müssen bekennen: „Was du, Herr, hast erduldet ist alles meine Last; ich, ich hab es verschuldet, was du getragen hast“ und spüren gleichzeitig darin eine Liebe, die unsere Schuld sühnt und uns die Sünden vergibt. Das Kreuz Jesu unsere einzige Hoffnung, einmal vor Gott bestehen zu können.

Und dann die Feier der Osternacht, die Nacht in der Jesus „die Ketten des Todes zerbrach und als Sieger emporstieg.“ Auch hier sind wir wiederum nicht nur Menschen, die diesen Sieg Jesu feiern, sondern sind durch unseren Glauben hineingenommen in die Erlösung aus Sünde und ewigen Tod. Sind durch Jesus befreit zu einem neuen Leben in der Gemeinschaft Gottes.

Ostern steht als Gegenpol zum Aschermittwoch und als Vollendung der Fastenzeit. Zeigt uns deren Beginn unsere Erbärmlichkeit, erfahren wir an Ostern durch Gottes Erbarmen unsere Größe als seine Kinder. So wie dem heimgekehrten Sohn das Festgewand angelegt wird, feiern wir Ostern im Gewand der Unsterblichkeit, das uns in der Taufe geschenkt wurde. Durch Gott erfahren wir in unserer Vergänglichkeit die Unsterblichkeit in seinem Leben, an dem er uns in erbarmender Liebe teilnehmen lässt.

So sollen und dürfen wir Ostern feiern: Als Fest der Erlösung aus unserer Schuld und dem ewigen Tod. Durch Kreuz und Tod dürfen wir eingehen in die Herrlichkeit, die uns Jesus bereitet hat.

Deshalb: „Freu dich erlöste Christenheit“. Und jeder Christ ganz persönlich.

Gesegnete Ostern
wünscht Ihnen
Ihr Pfarrer Franz Remberger